

Amelie Schützsack

Urbis conditor Romulus fuit – Gründungsheld trotz Brudermord?

Dieser Aufsatz entstand als Hausarbeit im Rahmen des Seminars „Geschichte des Lateinunterrichts“ an der Humboldt-Universität zu Berlin im WS 2009/2010. Die Autorin ist Studentin des Master of Education. Für die Veröffentlichung wurden einige Kapitel in ihrer ursprünglichen Form überarbeitet (das Zwei-Brüder-Motiv), bei anderen wurde etwas hinzugefügt (Analyse des Lehrwerks Campus).

Einleitung

„Urbis [...] conditor Romulus fuit“¹ – so ist es allgemein bekannt. Aber waren es am Anfang nicht zwei Brüder? War nicht die Rede von Romulus' Zwillingbruder Remus? Sind uns nicht Bilder im Kopf, auf denen die Zwillingbrüder gemeinsam von einer Wölfin gesäugt werden?² Warum gründeten sie nicht zusammen die Stadt Rom? Diese Frage können Schüler und Schülerinnen³ häufig bereits in ihrem ersten, spätestens aber in ihrem zweiten Lernjahr Latein beantworten, da der Gründungsmythos Roms, die Geschichte von den Brüdern Romulus und Remus, meist Gegenstand der früheren Lektionen in den Lehrbüchern ist:⁴ Romulus tötet im Streit seinen Bruder Remus und wird alleiniger Gründer und Namensgeber der Stadt. Die Gründung der „Ewigen Stadt“ basiert demnach auf einem Brudermord. Einem Brudermord? Das wirft Fragen auf: In fachwissenschaftlicher Hinsicht fragt man sich zunächst, warum sich die Römer durch eine derartige Untat ihres Gründungshelden Romulus, die den klassischen römischen Tugenden, hier der *pietas*⁵, widerspricht, selbst belasten?

In didaktischer Hinsicht fragt man sich: Wie wird der Aspekt des Brudermordes in den heutigen Lehrbüchern behandelt? Wird er problematisiert? Daran schließen sich weitere Fragen an: Wie erklärt man als Lehrer oder Lehrerin jungen SuS, die oftmals selbst Geschwister, vielleicht einen Bruder, ja vielleicht sogar einen Zwillingbruder

- 1 FLORUS 1. 1,1: *Primus ille et urbis et imperii conditor Romulus fuit, Marte genitus et Rhea Silvia.* Ähnlich: CICERO, *Rep.* 2,12: *nam et urbem constituit, quam e suo nomine Romam iussit nominari.* ROSENBERG, *Romulus*, 1074: „Romulus. Nach der traditionellen Legende der Gründer Roms.“
- 2 Vgl. die Abbildungen in: Prima, Gesamtkurs Latein Band 1, 1. Auflage, Bamberg 2005, S. 57 (Fotografie eines Kalksteinreliefs: Römische Wölfin mit Romulus und Remus, Avenches, Schweiz); Intra, Lehrgang für Latein ab Klasse 5 oder 6, Texte und Übungen I, Göttingen 2007, S. 186 und Campus, Gesamtkurs Latein, Ausgabe A, Bamberg 2012 (Fotografie der „Kapitolinischen Wölfin“ (Ende 5. / Anfang 4. Jh.) mit den im 15. Jh. von Antonio del Pollaiuolo ergänzten Zwillingen Romulus und Remus) und S. 192 (Fotografie von Peter Paul Rubens' „Romulus und Remus“ (1640)).
- 3 Im folgenden Verlauf dieser Arbeit abgekürzt als SuS.
- 4 Vgl.: Prima, Lektion 11; Salvete, neue Ausgabe, Texte und Übungen, Band 1, 1. Auflage, Berlin 2006, Lektion 9; Campus, Lektion 11; etwas später: Intra, Lektion 23; Felix, das Lateinbuch, Ausgabe B, Band 1, 2. Auflage Bamberg 2007, Lektion 28.
- 5 CYNTHIA J. BANNON, *The brothers of Romulus. Fraternal pietas in Roman law, literature, and society*, Princeton 1997, S. 4–6.

haben, eine solche Tat? Wie begründet man den Aspekt, dass Romulus dennoch seit der Antike hauptsächlich als Gründungsheld nicht aber als Brudermörder wahrgenommen wird?⁶ Diese didaktische Fragestellung soll Untersuchungsgegenstand dieser Arbeit sein. Die fachwissenschaftliche Fragestellung ist nicht neu und würde sicherlich dennoch als Untersuchungsgegenstand eine umfangreiche eigene Arbeit erfordern. Obwohl diese demnach im Rahmen dieser Arbeit nicht ausführlich behandelt, geschweige denn „gelöst“ werden kann, ist sie dennoch unumgänglich für die Didaktik, die ohne fachwissenschaftliches Fundament nicht existieren könnte, und wird deswegen in den folgenden Kapiteln immer wieder eine Rolle spielen.

Der Beginn dieser Arbeit widmet sich dem Gründungsmythos an sich: Wie ist die Sage von Romulus und Remus überhaupt entstanden? Welche antiken Autoren berichten uns von den Zwillingsbrüdern? Worin unterscheiden sich die einzelnen Versionen? Daraufhin soll das Zwei-Brüder-Motiv ausführlicher betrachtet werden: Welche Brüderpaare sind uns neben Romulus und Remus bekannt? Welche Ähnlichkeiten, welche Unterschiede, welche Gemeinsamkeiten sind zwischen diesen erkennbar? Was zeichnet Romulus und Remus im Besonderen aus? Erst wenn diese beiden Fragenkomplexe bearbeitet worden sind, kann man sich der Kernuntersuchung im dritten Kapitel stellen: Wie wird der Brudermord in den heutigen Lehrbüchern dargestellt beziehungsweise was bieten diese den Lehrenden für Optionen an, mit dieser Problematik umzugehen? Fünf Lehrwerke dienen hierbei als Untersuchungsgegenstand.⁷ Es geht nicht darum, Ansätze lediglich als brauchbar oder unbrauchbar zu beurteilen, sondern Optionen sowie neue Denkansätze durch eine solche Analyse fruchtbar werden zu lassen, die im Besonderen der Erlangung kultureller Kompetenz dienen.

I. Romulus und Remus – woher wissen wir heute von euch?

Vor und neben der Sage von Romulus und Remus gab es in der Antike auch andere Gründungssagen, aus denen sich die heute bekannte Version des Gründungsmythos der „Ewigen Stadt“ Rom entwickelte.⁸ Trotz einer schwierigen Quellenlage geht man in der Sekundärliteratur davon aus, dass Aeneas im 5. Jahrhundert v. Chr. sowohl bei den Römern⁹ als auch bei den Griechen¹⁰ als Ahnherr der Stadt bekannt war.¹¹ Im 4. Jahrhundert habe dann bei den Griechen Romus, ein Sohn des Odysseus und

6 JÜRGEN HILLEN, *Von Aeneas zu Romulus. Die Legenden von der Gründung Roms*, Düsseldorf u. a. 2003, S. 13 und UNGERN-STERNBERG, J., VON, *Romulus-Bilder: die Begründung der Republik im Mythos*, in: Fritz Graf, *Mythos in mythenloser Gesellschaft. Das Paradigma Roms*, Stuttgart / Leipzig 1993, S. 91. Außerdem wissen wir von Standbildern des Romulus in der Antike, die seine Stellung hervorgehoben haben (Bsp.: Forum des Augustus).

7 Intra, 2007; Salvete, 2006; Prima, 2005; Felix 2007; Campus 2012.

8 Ausführlich dazu: A. ROSENBERG, *Romulus*, RE IA, 1074–1104.

9 ROSENBERG, *Romulus*, 1079, nennt hier allerdings keine schriftlichen Quellen, sondern beruft sich auf mündliche Erzähltradition.

10 ROSENBERG, *Romulus*, 1077 f nennt hier Hellanikos sowie Damastes von Sigeion und Agathokles von Kyzikos. Letztere beiden schöpfen wohl aus dem Werk des Hellanikos.

11 So auch: HILLEN, *Aeneas*, S. 9.

der Kirke,¹² bei den Römern Romulus, der mal als Sohn, mal als Enkel des Aeneas gilt, diese Rolle eingenommen.¹³ Diese Gründungssagen haben sich im Laufe des 4. Jahrhunderts – aufgrund der zunehmenden Kontakte zwischen Römern und Griechen – gegenseitig beeinflusst. Die Römer integrieren in „ihrer“ Version die Gestalt des Romulus: er wird zum Bruder des Romulus, zu Remus.¹⁴ Es bildete sich die Sage heraus, wie wir sie heute kennen und welche die Griechen wiederum bald darauf ihrerseits mit anderen Überlieferungen verknüpfen: von der Geburt, Aussetzung und Rettung der Zwillinge, ihrer Jugend bis hin zu dem Wunsch, eine Stadt zu gründen und dem sich daraus entwickelten Zwist, der schließlich mit dem Brudermord, welcher im Mittelpunkt dieser Untersuchung stehen soll, seinen Höhepunkt sowie sein Ende findet.

Die Sage von Romulus und Remus ist uns von verschiedenen antiken Autoren überliefert, deren Versionen kleine Abweichungen voneinander aufweisen. Bedeutend ist die Erzählung des Mythos nach Fabius Pictor, dessen Schriftzeugnisse, da sie bis auf wenige Fragmente verloren gegangen sind, uns leider nicht unmittelbar, sondern „nur“ durch Dionys von Halikarnass und Plutarch überliefert sind.¹⁵ Dank zweier Hinweise bei Plutarch¹⁶ wissen wir, dass sich Fabius Pictor als ältester römischer Historiker für die Gründungsgeschichte weitgehend auf eine Monographie des Diokles aus Peparethos gestützt hat.¹⁷ Fabius Pictors Erzählung des Mythos gilt als kanonisch¹⁸ und wird im Folgenden als eine Art „Urtext“ dienen, an dem die Versionen weiterer antiker Autoren in Bezug auf die Tötung des Remus kurz verglichen werden sollen.¹⁹ Den Versuch einer Rekonstruktion des Originals des Fabius Pictor zu wagen, würde bedeuten, eine Kombination der beiden Schriftzeugnisse des Dionys und des Plutarch herzustellen. T. P. WISEMAN stellt sich diesem Wagnis.²⁰ Seine rekonstruierte Erzählung *De Remo et Romulo*²¹ lässt sich in fünf Teile gliedern, deren vierter einzig für diese Untersuchung relevant ist:²²

1. Die Geburt der Zwillinge (Vergewaltigung der Vestalin Ilia durch den Gott Mars; Aussetzung der Zwillinge auf dem Fluss Tiber); die Säugung durch die Wölfin.
2. Die Jugend der Zwillinge (Erziehung unter dem Hirten Faustulus und seiner Frau)
3. Der Kampf gegen den Tyrannen Amulius (inklusive der Gefangennahme des Remus durch Numitor).
4. Der Streit der Zwillinge um die Gründung der Stadt (Tötung des Remus).
5. Romulus erbaut Rom und herrscht als König.

12 ROSENBERG, *Romulus*, 1078 f.

13 HILLEN, *Aeneas*, S. 10.

14 ROSENBERG, *Romulus*, 1079; HILLEN, *Aeneas*, S. 76f.

15 HILLEN, *Aeneas*, S. 110.

16 PLUTARCH, *Romulus* 3,1; 8,9.

17 BENDLIN, *Romulus*, 1131; HILLEN, *Aeneas*, S. 112.

18 RADKE, *Romulus*, 1455.

19 T. P. WISEMAN, *Remus. A Roman myth*, Cambridge 1995, S. 1 und ROSENBERG, *Romulus*, 1084.

20 WISEMAN, *Remus*, S. 2–10.

21 Wenn im Verlauf der Arbeit von der Version des Fabius Pictor gesprochen wird, so ist diese Rekonstruktion gemeint.

22 Vgl. im Folgenden: WISEMAN, *Remus*, S. 2–17.

**Amelie Schützsack: Urbis conditor Romulus fuit –
Gründungsheld trotz Brudermord?**

Seiten 50 bis 67

Es gilt nun also Punkt 4 genauer zu betrachten: Romulus und Remus wollen eine Stadt gründen. Sie sind sich uneinig über den Sitz der Stadt: Romulus möchte die Stadt auf dem Palatin gründen, Remus hingegen an einem Platz, der sich Remoria (Dionys) bzw. Remonion (Plutarch) nennt und mit aller Wahrscheinlichkeit der Aventin ist. Um eine Entscheidung zu fällen, wird eine Vogelschau angesetzt. Zwar sieht Remus vom Aventin aus zuerst die Vögel, es sind aber nur sechs, wohingegen Romulus kurze Zeit darauf zwölf Vögel gesehen haben will. Dionys und Plutarch berichten beide, dass Romulus geschummelt habe: Er habe Remus fälschlicher Weise die Nachricht überbringen lassen, dass er Vögel gesehen habe. Remus, der in dieser Zeit wirklich sechs Vögel gesehen hatte, sei daraufhin zu Romulus gelaufen. Erst jetzt seien die zwölf Vögel wirklich am Himmel über dem Palatin zu sehen gewesen, was Romulus als Beweismittel diene. Er wird aufgrund der Quantität zum Sieger ernannt und erhält damit die Erlaubnis die Stadt an dem von ihm auserwählten Ort zu gründen. Um den Palatin vor Feinden zu schützen, umrundet Romulus diesen mit einem Graben. Remus, von Neid auf seinen Bruder getrieben, behauptet, dass der Graben zu schmal sei, um Feinde fern halten zu können. Selbst er könne den Graben mit Leichtigkeit überspringen. Und so tut er es, woraufhin – so vermutet man die Darstellung bei Fabius Pictor²³ – Romulus von Wut getrieben seinen Zwillingbruder mit einem Spaten tötet. Plutarch fügt hinzu, dass es neben dieser Version eine andere gebe, in der nicht Romulus, sondern Celer, ein Anhänger dessen, Remus getötet haben soll.²⁴ Damit läge kein Brudermord vor.

Als Vergleichsaspekt zu Fabius Pictor beziehungsweise dessen Überlieferung durch Dionys und Plutarch ist als erstes Cicero zu nennen, der in seinem zweiten Buch von *De re publica* die Geschichte des Ursprungs des Römischen Volkes erzählt und gleich zu Beginn festlegt *huius urbis condendae principium profectum a Romulo*²⁵. Remus wird im Folgenden nur einmal lediglich als Bruder des Romulus erwähnt, der von der Wölfin genährt wird, findet jedoch im weiteren Verlauf keine Beachtung, sodass Romulus von vorneherein als „geborene[r] Führer“²⁶ präsentiert wird, wodurch der unsägliche Brudermord ausbleiben kann.

Im Vergleich zu Cicero wiederum berichtet Livius im ersten Buch von *Ab urbe condita* weitaus ausführlicher von Romulus und Remus und gibt Remus eine bedeutendere Rolle:²⁷ Wie Fabius Pictor erzählt er von der Geburt, Kindheit und Jugend der Zwillinge²⁸ und gelangt schließlich zu dem Wunsch Romulus' und Remus', eine Stadt zu gründen. Hier lässt sich ein Unterschied zu Fabius Pictor festmachen: Livius' Version vom Tod des Remus lautet, dass dieser in einem Tumult, der nach der Vogelschau ausgebrochen sei, weil der Sieger aufgrund des uneindeutigen Ergebnisses nicht zu

23 Diese Meinung vertreten Straßburger, Gründung, S. 36 und Hiller, Aneas, S. 142.

24 PLUTARCH, *Romulus*, 10. Diese Version finden wir auch bei OVID in seinen *Fasti* 4, 835–862, so heißt es dort (843): *rutro Celer occupat ausum* (gemeint: Remus). Bei DIONYS VON HALIKARNASS I. 87,4 stirbt Remus im Kampf zwischen den Anhängern durch unbekannte Hand.

25 CICERO, *Rep.* 2, 4.

26 UNGERN-STERNBERG, *Romulus-Bilder*, S. 99.

27 LIVIUS 1, 4–7.

28 Vgl. S. 52 dieser Arbeit.

ermitteln war,²⁹ erschlagen worden sei. Einen konkreten *auctor* für diese Tat nennt Livius jedoch nicht.³⁰ Dieser Version stellt Livius aber die seiner Meinung nach verbreitetere³¹ Version, nämlich die des Fabius Pictor, gegenüber, dass Romulus Remus aus Zorn für dessen Aufmüpfigkeit, über die Mauer zu springen, getötet habe.

Kurze Erwähnung findet der Mythos auch bei Vergil in der *Aeneis*³² und bei Ovid in den *Metamorphosen*³³. Vergil spricht zwar von Zwillingen,³⁴ der Name Remus jedoch wird nicht genannt, sondern lediglich von Romulus und „seiner“ Gründung der Stadt erzählt. In den *Metamorphosen* fehlt eine Spur des Remus gänzlich, hier berichtet Ovid allein von Romulus und seiner Herrschaft bis zu seinem Tod.³⁵

Es lässt sich festhalten, dass sich der Mythos von Romulus und Remus (mit einem Schwerpunkt auf der Tötung des Remus³⁶) bei den hier dargestellten antiken Autoren in Länge, Ausführlichkeit und kleinen Details unterscheidet.³⁷

II. Zwischen *Bruderliebe* und *Brudermord* – eine Gratwanderung?

a. Das Zwei-Brüder-Motiv

Wenn man an Brüderpaare denkt, fallen sicherlich jedem, abhängig von Alter und Interessen, unterschiedliche Beispiele ein. Im Folgenden sollen einige prominente genannt werden:

Eines der bekanntesten Brüderpaare taucht in der Bibel auf: Es sind Kain und Abel, die ältesten Söhne Adams.³⁸ Gott zieht das Opfer Abels, der sich um die Schafe kümmerte, dem Opfer Kains, der den Acker bewirtschaftete, vor. Von Neid getrieben tötet Kain schließlich seinen Bruder Abel. Er wird damit zum Mörder und von Gott verstoßen. Als Zeichen für den weiteren Schutz durch Gott erhält er jedoch das Kainsmal.

In der antiken Mythologie existiert neben Romulus und Remus ein weiteres Zwillingbrüderpaar: die Dioskuren Kastor und Pollux.³⁹ Aufs Engste miteinander verbunden,

29 LIVIUS 1, 7: *utrumque regem sua multitudo consalutaverat: tempore illi praecepto, at hi numero auium regnum trahebant.*

30 LIVIUS 1, 7: *ibi in turba ictus Remus cecidit.* Er lehnt sich somit an die Version von Dionys an. So auch: WISEMAN, *Remus*, S. 11.

31 LIVIUS 1, 7: *Volgatior fama est ludibrio fratris Remum novos transiluisse muros.*

32 VERGIL, *A.* 8, 626–641.

33 OVID, *Met.* 14, 772–851.

34 Vergil, *A.* 8, 631: *geminos.*

35 Beachte: In den *Fasti* hingegen berichtet OVID von Remus, der hier jedoch nicht von Romulus, sondern von Celer getötet wird.

36 Einen Vergleich der einzelnen Versionen mit einem Schwerpunkt auf der Herrschaft des Romulus bietet UNGERN-STERNBERG, *Romulus-Bilder*, S. 88–108.

37 So auch: WISEMAN, *Remus*, S. 13.

38 Im Folgenden: Bibel, Gen 4, 1–6.

39 Vergleiche im Folgenden: „Dioskuren“, in: Lexikon der griechischen und römischen Mythologie, herausgegeben von Herbert Hunger, 5. erw. und erg. Auflage, Wien 1959 sowie „Kastor und Pollux“, in: Grant, Michael / Hazel, John, Lexikon der antiken Mythen und Gestalten, München 10. Auflage 1994.

**Amelie Schützsack: Urbis conditor Romulus fuit –
Gründungsheld trotz Brudermord?**

Seiten 50 bis 67

gibt es doch eine Sache, die sie trennt: Jener ist sterblich, dieser hingegen unsterblich. Als sie mit den Brüdern Idas und Lynkeus in einen Streit geraten, fällt Kastor von der Hand des Idas während Pollux Lynkeus tötet. Pollux, dem ein Leben ohne seinen Bruder unerträglich erscheint, bittet Zeus darum, die Sterblichkeit mit seinem Bruder teilen zu dürfen. Die Dioskuren verbringen daraufhin in ewigem Wechsel je einen Tag auf dem Olymp und einen Tag im Hades.

Als antikes historisches Bruderpaar können Tiberius Sempronius und Gaius Gracchus – die sogenannten Gracchenbrüder – genannt werden. Verbunden durch eine gemeinsame politische Zielsetzung versucht Gaius nach der Ermordung seines älteren Bruders dessen Reformversuche wieder aufzunehmen. Auch er scheitert und begeht, zwei Jahre nach dem Tod seines Bruders, Selbstmord. Die Brüder wurden im Gedächtnis der römischen Bevölkerung in Ehren gehalten, da sie das „Zeitalter der römischen Revolution“ einläuteten.⁴⁰ Ein weiteres historisches – gerade für Berlin – prominentes Bruderpaar sind Wilhelm und Alexander von Humboldt. Zeitlebens einander sehr verbunden, gelten sie dennoch als grundverschieden in Bezug auf Temperament und Interessenlage.⁴¹

Aus dem Bereich der Kinder- und Jugendliteratur möchte ich ASTRID LINDGRENs im Jahre 1973 erstmals veröffentlichten Roman „Die Brüder Löwenherz“⁴² nennen, in welchem die Liebe des älteren Bruders Jonathan zu seinem jüngeren, kranken Bruder Karl, genannt Krümel, so groß ist, dass er die Rettung seines kleinen Bruders aus einem brennenden Haus mit dem eigenen Leben bezahlt. Umgekehrt springt der im Land Nagilima (das erste Land, das nach dem Tode folgt) gesunde Krümel mit seinem nun verletzten Bruder Jonathan nach Nangijala (das zweite Land, das nach dem Tode folgt): Neben Kastor und Pollux ein weiteres literarisches Beispiel einer Bruderliebe, die über den Tod hinaus geht.

Im Bereich des Sports können die erfolgreichen Brüder Vitali und Wladimir Klitschko genannt werden, die trotz millionenschwerer Angebote dem Versprechen gegenüber ihrer Mutter treu bleiben, niemals gegeneinander zu kämpfen und in der Öffentlichkeit stets ein enges Bruderverhältnis repräsentieren.⁴³

Es wird deutlich: Das Zwei-Brüder-Motiv – selten speziell *Zwillingsbrudermotiv* – taucht in verschiedenen Epochen in unterschiedlichen Kontexten in variantenreicher Verarbeitung auf und ist somit keine Seltenheit.⁴⁴ Bis heute scheint es die Aufmerk-

40 GUNDEL, *Gracchus*, 861.

41 MARKSCHIES, *Brüder*, in: Der Tagesspiegel, 8. Juni 2012. Sehr interessant zum Weiterlesen: MANFRED GEIER, *Die Brüder Humboldt*. Eine Biografie, Reinbek 2009.

42 ASTRID LINDGREN, *Die Brüder Löwenherz*, Hamburg 1974.

43 <http://www.welt.de/sport/article13845953/Vitali-boxt-gegen-Wladimir-aber-nur-im-Training.html>. Zugriff: 6. April 2012. Ein weiteres Beispiel im Bereich des Sports sind die Brüder Michael und Ralf Schumacher. Im Bereich der Musik bieten sich die britischen Brüder Liam und Noel Gallagher an, die mit ihrer Band OASIS in den letzten Jahren weniger durch ihre Musik, als vielmehr durch ihren öffentlich ausgetragenen Zwist das Aufsehen erregten, der – würde er nicht zwischen zwei Brüdern ausgetragen – für die Öffentlichkeit sicherlich weniger interessant wäre.

44 An dieser Stelle drängt sich die Frage auf: Wer fällt uns ein, wenn wir an Schwesternpaare denken? Diese sind im Bereich der Politik und Wissenschaft kaum zu finden. Im Bereich der Li-

samkeit der Menschen im Besonderen auf sich zu ziehen, da es als eine Art „Kraftfeld“ zu verstehen ist, dessen Gesetze Psychologen und Genetiker nur langsam zu verstehen beginnen. Die von Natur aus gegebene Verwandtschaft führt zu unterschiedlichen Gefühlen: Liebe oder Hass, Großzügigkeit oder Neid, Solidarität oder Rivalität.⁴⁵ Diese scheinen auf den ersten Blick als klassische Gegensätze zwei weit voneinander entfernte Pole zu sein. Bei näherer Untersuchung kristallisiert sich jedoch heraus, dass das Verhältnis der beiden zueinander doch eher als Gratwanderung erscheint: sowohl Liebe als auch Hass basieren auf einer sehr starken Emotion, die leicht ins Gegenteil umschlagen kann.⁴⁶ Eine Welt ohne Liebe ist demnach eine Welt ohne Hass und so ist es nicht verwundernswert, dass wir als Beispiele für das Brudermotiv sowohl eine Liebe vorfinden, die über den Tod hinaus geht, als auch einen Streit, der den Tod eines der Brüder, fordert. So einleuchtend diese Erklärung des engen Verhältnisses zwischen Liebe und Hass auch klingen mag – sie darf nicht darüber hinweg täuschen, dass ein Brudermord nicht gerechtfertigt oder begründet werden kann.

b. Der Fall Romulus und Remus

Es gilt nun den Fall Romulus und Remus in seinem spezifischen Kontext zu betrachten:

„Fraternal relationship held a privileged position in roman culture“⁴⁷, schreibt BANNON gleich zu Beginn ihrer Monographie. Romulus und Remus seien zum einen ein Musterbild für (politische) Zusammenarbeit sowie für Rivalität gewesen, was BANNON als Gratwanderung zwischen *cooperation* und *conflict* bezeichnet⁴⁸, welche wiederum in dieser Arbeit mit den Polen „Liebe“ und „Hass“ gleichzusetzen sind. Zwischen Romulus und Remus herrschte, während sie bei Faustulus aufwuchsen und zusammen die Herden hüteten, eine harmonische Beziehung, sodass man von anfänglicher Bruderliebe sprechen kann, die in dem Augenblick der Konkurrenz (Wer gründet die Stadt?) über Neid und Provokation (Remus springt über die Mauer) schließlich in Hass (Romulus erschlägt Remus) umschlägt.⁴⁹ Romulus und Remus repräsentieren beide Extreme einer Bruderbeziehung.

teratur ließe sich allerdings an die drei Schriftsteller-Schwestern Brontë denken und als literarisches Motiv finden wir Schwestern in Tschechows „Drei Schwestern“, in Kästners „Das doppelte Lottchen“ sowie in Sophokles' „Antigone“ (hier: Antigone und Ismene). Aktuelle Beispiele sind die Tennisspielerinnen Serena und Venus Williams sowie die Schauspielerinnen Mary-Kate und Ashley Olsen. Dennoch: Das Zwei-Brüder-Motiv ist eindeutig verbreiteter. So auch MARKSCHIES, *Schwestern*, in: Der Tagesspiegel, 29. 06. 2012.

45 Zum Weiterlesen sehr interessant: KATHARINA LEY, *Geschwisterband. Liebe, Hass und Solidarität*, Freiburg 2001.

46 Vgl.: „Das schaffen nur Geschwister“ in Focus (Nr. 26), 25 Juni 2001: http://www.focus.de/kultur/leben/psyche-das-schaffen-nur-geschwister_aid_190122.html (Zugriff 8. Oktober 2010): „Das schaffen nur Geschwister: den größten Rivalen zu lieben [...]. Oder das eigene Spiegelbild bis zum Tod zu verachten.“

47 BANNON, *Brothers*, S. 1.

48 Ebenda.

49 So beschrieben u. a. bei Livius und Fabius Pictor (vgl. S. 53f. dieser Arbeit).

Die römische brüderliche *pietas*, als idealisierte Verbundenheit unter Brüdern, war bei den Römern Teil der traditionellen römischen Tugend *pietas*, die Liebe und Pflicht beinhaltete, wodurch eine familiäre Beziehung gekennzeichnet sein sollte. Bruderliebe war für *alle* Römer von großer Bedeutung, da man Verwandtschaft für eine naturgegebene Sache jenseits des sozialen Status hielt.⁵⁰

Wenn die brüderliche *pietas* einen solchen Stellenwert bei den Römern einnahm und die Römer den Brudermord als eine Art Fluch empfanden, der sich in den Bürgerkriegen offenbarte und der einen Verlust für das römische Prestige bedeutete:⁵¹ Warum belasten sie sich mit diesem Brudermord? Hätte Remus nicht ebenso gut friedlich sterben und in allen Ehren von Romulus begraben werden können?⁵² Daraus ergibt sich die Frage: Warum taucht in dem Mythos überhaupt der Zwilling Bruder Remus auf? Was erfüllt er für eine Funktion?⁵³ Zur Untersuchung dieser Fragestellung sei auf die Sekundärliteratur verwiesen.⁵⁴

Ob es nun eine Begründung für Remus' Tod beziehungsweise generell für sein Auftreten in dem Mythos gibt oder nicht, sei an dieser Stelle dahingestellt. Im Lateinunterricht müssen wir uns diesem Gründungsmythos mitsamt dem Brudermord stellen und mit den SuS behandeln. Wie dieser Mythos in den aktuellen Lehrbüchern dargestellt wird und ob eine Problematisierung erfolgt, soll im folgenden Kapitel untersucht werden.

III. Wie wird der Brudermord in den heutigen *Lehrbüchern* dargestellt?

So blutig der Mythos sein mag – Romulus geht als Gründungsheld in die Geschichte Roms ein. Wie behandelt man einen solchen Aspekt mit seinen SuS? Übernimmt man den Mythos schlichtweg oder problematisiert man ihn aus heutiger Sicht?

Im Folgenden soll untersucht werden, was die aktuellen Lehrwerke (für die Klassenstufen 5 und 6) dem Lehrenden für Angebote darbieten. Die Lehrbücher *Intra*, *Salvete*, *Prima*, *Felix* und *Campus* sollen in eben dieser Reihenfolge analysiert werden. Nachdem kurz die jeweilige Lektion in den Kontext des Lehrbuches eingeordnet und der Lektionstext grob dargelegt worden ist, soll sich die Analyse an folgenden Leitfragen orientieren:

50 Vgl.: BANNON, *Brothers*, S. 4–6 und S. 192f.

51 BANNON, *Brothers*, S. 5 und HERMANN STRASBURGER, *Zur Sage von der Gründung Roms*, Heidelberg 1968, S. 35f. Dieses negative Romulus-Bild fand nur in der Zeit der Bürgerkriege gelegentlich Rückhalt, spätestens jedoch in der Zeit des Augustus setzte sich das positive Romulus-Bild endgültig durch (vgl.: UNGERN-STERNBERG, *Romulus-Bilder*, S. 108).

52 Diesen Fragen widmet sich ausführlich: STRASBURGER, *Sage*, 1968.

53 Dieser Fragestellung widmet sich ausführlich: WISEMAN, *Remus*, 1995.

54 Sehr interessant Hillers Ansatz (Aeneas, S. 76): Er begründet das „überraschende Auftauchen“ des Remus', der „keine rechte Aufgabe hat“ mit der am Anfang der Untersuchung dargelegten Entwicklungsgeschichte des Mythos: der zum Remus gewordene ursprünglich griechische Romulus wird durch den Mord aus dem Gründungsmythos entfernt, sodass dieser nun „rein“ römisch ist und der Konflikt zwischen den Traditionen gelöst ist.

- Welcher antike Autor dient als Grundlage?⁵⁵
- Wird der Brudermord „begründet“?⁵⁶
- Wird der Brudermord innerhalb der Lektion problematisiert?

a. Intra

In Intra wird die Sage von Romulus und Remus in Lektion 23: *De Romulo et Remo* als erstes Kapitel unter dem Oberkapitel „Römische Geschichte“ behandelt.

Der Lektionstext ist in zwei Teile untergliedert. In Teil 1 wird zunächst kurz von der Herkunft der Zwillinge berichtet, um daraufhin genauer auf die Vogelschau einzugehen, die hinzugezogen werden soll (Z. 15: *Auspicium igitur capite!*), um den Streit zu schlichten, der zwischen den Brüdern bei dem Wunsch, eine Stadt zu gründen, entfachte (Z. 4f: *Urbem novam condere cupiebant, sed inter se de principatu certabant*). Remus sieht vom Aventin aus sechs Vögel (Z. 21f: *„Sex vultures advolant!“*) und wird von den Hirten bereits zum Sieger ausgerufen. Romulus sieht daraufhin vom Palatin aus jedoch zwölf Vögel (Z. 27: *„[...] duodecim vultures adsunt!“*) und wird zum endgültigen Sieger ernannt (Z. 28: *Nunc omnes pastores Romulum vicisse consenserunt.*). In Teil 2 wird vom Tod des Remus' erzählt. Romulus beginnt einen Graben (Z. 3: *sulcum*) zu bauen, der die Grenzen der neuen Heimat sichern soll (Z. 6f: *„Itaque nunc sulcum facio, qui finis patriae nostrae esto.“*). Jeder, der diesen überquere oder dies versuche, sei ein Feind (Z. 8f: *„Hostis est, qui hunc finem transit aut transire temptat.“*). Daraufhin lacht ihn Remus aus: es sei ein Leichtes diesen zu überqueren (Z. 12: *„Brevi et facili modo eum transire“*), tut's – und wird daraufhin vom erzürnten Romulus getötet (Z. 15f: *cum Romulus ira acri commotus Remum, fratrem suum, [...] necavit.*), der droht, so solle es jedem ergehen, der dies versuche, und daraufhin die Stadt gründet und ihr seinen Namen gibt (Z. 20f: *Tum urbem, quam condiderat, ex suo nomine Romam vocavit.*).

Die Darstellung des Mythos lehnt sich an die Erzählung des Fabius Pictor an. Die Ermordung des Remus wird hier als Strafe für dessen Provokation (Z. 10: *risit*) und seine Aufmüpfigkeit (Z. 14: *pedem in sulco posuerat*) verstanden sowie als Abschreckung (Z. 17: *Romulus [...] pastores admonuit*). Über die schmachvolle Tat eines Brudermordes oder die Auswirkungen Remus' Tod auf sein Umfeld, man denke hier an seine Zieheltern Faustulus und Acca, wird kein Wort verloren

Auch unter den folgenden Aufgaben, die auf den Lektionstext eingehen, findet sich keine, die sich der Problematik des Brudermordes widmet. Erst in dem am Ende der Lektion stehenden Informationstext (S. 192f) „Ab urbe condita – von der Gründung

55 Dies kann anhand des Auslösers für den Mord analysiert werden: Erfolgt der Mord, *nachdem* Remus über die Mauer bzw. den Graben gesprungen ist, so lehnt sich die Darstellung an Fabius Pictor an. Erfolgt der Mord *innerhalb des Tumultes*, der aufgrund des unklaren Vogelschauergebnisses ausbrach, so lehnt sie sich an Livius an. Sollte der Brudermord gar nicht erst erfolgen, so würde die Darstellung dieser des Cicero folgen.

56 „Begründet“ heißt nicht, dass der Mord dadurch gerechtfertigt wird.

der Stadt“ wird noch einmal auf diesen eingegangen. Zunächst wird der Mythos in drei Kapiteln ausführlich nacherzählt (1. Eine wundersame Rettung (Z. 7–29); 2. Das Geheimnis wird gelüftet (Z. 30–47); 3. Ein Mord steht am Anfang (Z. 48–52)), wovon das letzte mit dem Satz endet: „Damit beginnt die Geschichte der Stadt Rom ausgerechnet mit einem Mord.“⁵⁷ Ja, und weiter? Hier erfolgt der Ansatz einer Problematisierung („ausgerechnet mit einem Mord“), die jedoch als solche in der Luft hängen bleibt. In den an den Text anschließenden Aufgaben gibt lediglich die letzte den Anstoß, eine Parallele zu Kain und Abel zu ziehen.

b. Salvete

In Salvete begegnen die SuS der Sage von Romulus und Remus bereits in Lektion 9 „Die Stammväter Roms“. In Text 1 wird zunächst auf Deutsch von Aeneas und der Gründung Alba Longas erzählt, woran sich ein zu übersetzendes Streitgespräch zwischen Ascanius und Aeneas anschließt.⁵⁸ Auf der folgenden Seite erzählt ein Informationstext „Die Gründungssage der Stadt Rom“ in Kürze von der Geburt und der Erziehung der Zwillinge sowie von der Vogelschau, die hier als uneindeutiges Ergebnis bewertet wird, da Remus von seinen Anhängern zum Sieger erklärt worden sei, da er zuerst sechs Vögel sieht, Romulus sich aber aufgrund seiner Mehrzahl an gesehenen Vögeln als Sieger fühlte und daraufhin beginnt, die Stadtmauer auf dem Palatin zu errichten.⁵⁹ Hieran schließt sich nun der zweite Lektionstext „Ein Streit zwischen Brüdern“ an. Dieser ist als Dialog zwischen Romulus und Remus aufgebaut, nachdem dieser über die Mauer gesprungen ist. Remus provoziert Romulus, indem er über die niedrige Mauer seines Bruders lacht (Z. 1: „*Quam parvos muros pro oppido tuo aedificavistis, Romule!*“). Romulus ist erzürnt. Er wirft Remus vor, er würde dem Urteil der Götter nicht gehorchen (Z. 3: *fato deorum non parvisti*) und rechtfertigt ferner sein Bestreben, die Stadt zu bauen (Z. 4: *dei mihi prodigium secundum monstraverunt*). Remus kontert, er würde mit seinen Gefährten über Romulus' Mauer nur lachen, mit der er die Stadt ja doch nicht schützen könne (Z. 6f: *oppidum tuum servare non potuisti*). Daraufhin ruft Romulus aus, dass es keinem erlaubt sei, die heilige Stadt zu beschädigen, tötet Remus und baut die Stadt (Z. 10): *Statim Remum necavit, tum oppidum aedificavit*.

Ein Brudermord als Halbsatz bestehend aus drei Wörtern – das ist alles. Weder erfolgt innerhalb des Lektionstextes eine Problematisierung noch werden Interpretationsaufgaben dazu gestellt. Wie bei Intra folgt auch hier die Erzählung des Mythos der Version des Fabius Pictor. Ebenfalls wird der Mord hier als Bestrafung für Remus' Provokation erklärt sowie als abschreckendes Beispiel für alle diejenigen, die Ähnliches wagen. Ähnlich wie bei Intra wird die Sicherheit der Stadt Rom über die familiären Beziehungen gestellt.

⁵⁷ Intra, S. 193, Z. 51f.

⁵⁸ Salvete, S. 53.

⁵⁹ Ebenda, S. 54.

c. Prima

In Prima wird der Gründungsmythos innerhalb des Oberkapitels „Aus der Geschichte Roms“ in Lektion 11 „Ein Anfang mit Schrecken“ behandelt. Hier wird also mit der Wortverwendung „Schrecken“ schon in der Überschrift der Ansatz einer Problematisierung gegeben. Dem Lektionstext vorangestellt ist ein kurzer Einführungstext, in dem in einem Satz von dem Tod des Remus berichtet wird: „Als Romulus und Remus wegen der Stadtmauer in Streit gerieten, erschlug Romulus seinen Bruder.“ Der Lektionstext, der nun folgt,⁶⁰ ist als Dialog zwischen Faustulus, der Zeuge des Geschehens geworden ist, und Acca, der er davon berichtet, aufgebaut. Romulus habe auf dem Pallatin verkündet, dass er dank der Hilfe der Götter nun eine Stadtmauer gebaut habe (Z. 8f: *nam auxilio deorum Palatium munivimus. Videte murum!*). Darauf habe Remus gelacht (Z. 10: *„Ego tuum murum rideo“*) und die Stadtmauer übersprungen (Z. 12: *murum transiluit*), woraufhin Romulus aus Zorn seinen Bruder getötet habe (Z. 13: *Tum Romulus per iram Remum fratrem necavit.*). Acca reagiert auf die Kunde sehr emotional: ihr kommen die Tränen (Z. 14: *Acca [...] lacrimas non iam tenet*) und sie fragt anklagend (Z. 17f): *„O Romule, cur fratrem petivisti et necavisti?“* Daraufhin hätten Faustulus und Acca jämmerlich geweint (Z. 18: *fleverunt*) und unter dem Tod ihres Sohnes gelitten (Z. 19: *filiique nece doluerunt*).

Dem Lektionstext folgt die fälschliche Angabe, dass dieser nach Livius' Version verfasst worden sei. Abermals finden wir jedoch die Version des Fabius Pictor vor, die bei Livius nur erwähnt wird. Anders als bei Intra und Salvete wird hier aber eine neue Seite des Brudermordes beleuchtet. Zwar wird als „Begründung“ für die Wut des Romulus und des daraus resultierenden Mordes wieder Remus' Provokation (der Sprung über die Mauer) angegeben, im Mittelpunkt steht diesmal jedoch die Auswirkung des Todes auf die Zieheltern der Zwillinge. Es wird deutlich, dass zunächst die Mutter Acca sehr bestürzt von der Kunde ist. Die Fürsorge, mit der sie ihre Söhne erzogen haben (Z. 16f: *frustra Remum cum fratre domum portavisti, frustra Remum parentes fuimus*), scheint ihr vergeblich gewesen zu sein und sie klagt Romulus direkt an, dessen Tat sie nicht begreifen kann. Im Verlauf des Gesprächs lässt auch der Vater Faustulus seiner Trauer freien Lauf. Die Eltern sind nicht etwa stolz auf ihren Sohn Romulus, dass dieser seine Stärke bewiesen hat und nun Gründer und Namensgeber der Stadt geworden ist, sondern trauern um ihren zweiten Sohn Remus. Es wird deutlich, dass die Ermordung von der Umwelt nicht „akzeptiert“ wird.

Auch bei den Aufgaben, die sich dem Text anschließen, findet sich zumindest ein Ansatz zur Problematisierung des Brudermordes: In der ersten Aufgabe soll die Reaktion Accas auf die Nachricht des Faustulus beschrieben werden, in der zweiten Aufgabe sollen die SuS überlegen, was Remus zu seinem Handeln veranlasst und warum Romulus „so heftig“ auf Remus' Verhalten reagiert haben könnte.

⁶⁰ Prima, S. 55.

d. Felix

In Felix wird der Gründungsmythos innerhalb des Oberkapitels „Rom – Wille der Götter“ behandelt. Hier heißt Lektion 28 „Am Anfang stand ein Brudermord“. Wie bei Prima finden wir bereits in der Überschrift einen Verweis auf den schmachvollen Ursprung der Stadt – leider ohne Problematisierung. Nachdem in Lektion 27 die Sage von der Geburt der Zwillinge bis zur Ermordung des Amulius erzählt worden ist,⁶¹ knüpft dieser Lektionstext mit dem Wunsch der beiden, eine Stadt zu gründen, an.⁶² Es sei jedoch ein Streit zwischen ihnen darüber ausgebrochen (Z. 6: *vehemens inter eos erat*), wer der Stadt einen Namen geben und wer sie regieren darf. Sie beschließen daraufhin, die Entscheidung durch eine Vogelschau (Z. 11: *auspicium*) bestimmen zu lassen. Da Remus vom Aventin aus sechs, Romulus aber vom Palatin aus die doppelte Anzahl an Vögeln gesehen haben will, sagt dieser zu Remus: (Z. 14) „[...] *urbs nostra nomen meum capiet!*“ Daraus hätte sich eine Diskussion zwischen Remus und seinen Anhängern und Romulus und seinen Anhängern entwickelt, die schließlich zum Kampf geführt habe (Z. 15: *tandem arma capiunt et pugnant*). Livius hätte erzählt, dass Remus in diesem Kampf umgekommen sei. *Sic frater fratrem necavit* (Z. 16). So endet der Lektionstext: Ein Brudermord in vier Wörtern. Anders als bei Intra, Salvete und Prima lehnt sich diese Version nicht an Fabius Pictor, sondern (diesmal wirklich!) an Livius an. Auffallend ist dabei, dass nach Livius nicht eindeutig klar wird, wer Remus in dem Tumult getötet hat. Durch den letzten Satz des Lektionstextes jedoch wird Romulus hier als Mörder eindeutig benannt. Im Text wird nicht weiter auf den Mord eingegangen. Anders als bei den bereits untersuchten Lehrbüchern erscheint in Felix der Tod des Remus nicht so sehr als geplante Rache des Romulus auf Remus' Provokation, sondern vielmehr als eine Folge des Kampfes, die vielleicht auch jemanden anderen hätte treffen können.

Interessant für unsere Untersuchung sind die Übungen zum Lektionstext. In Übung b heißt es, dass „Livius [...] uns neben dieser Geschichte über den Tod des Remus noch eine andere überliefert [hat], die sogar die bekanntere ist“, worauf in drei kurzen lateinischen Sätzen die Version des Fabius Pictor beschrieben wird, in der Remus über die Mauer springt und daraufhin von Romulus ermordet wird, der hiernach ausruft: „*Sic omnes occident, qui transsilient muros meos.*“ Anschließend wird in den Fragen nach den Unterschieden der beiden Darstellungen gefragt und warum Livius beide in sein Werk aufgenommen hat. Hier böte sich eine Problematisierung des Brudermordes an, da – wenn auch in der eigentlichen Livius-Version Romulus gar nicht als Mörder benannt wird – so zumindest in dieser Lehrbuch-Livius-Version der Brudermord nicht explizit dargestellt wird, wie in den anderen. Frage drei zielt darauf ab, mögliche Parallelen zu Kain und Abel zu ziehen.⁶³

61 Felix, S. 86.

62 Ebenda, S.88.

63 Diese Fragestellung trat bereits bei Intra auf, vgl. S. 59 dieser Arbeit.

e. Campus

In dem Lehrwerk Campus wird im elften Kapitel „Romulus und Remus“⁶⁴ anhand von drei Übersetzungstexten (T1: Kindheit und Jugend von Romulus und Remus, T2: Die Untat des Amulius, T3: Tödlicher Streit unter Brüdern) die Geschichte der beiden Brüder dargelegt. Der Titel des für diese Untersuchung relevanten dritten Lektionstextes bereitet bereits auf ein tödliches Ende vor, ohne jedoch explizit von einem Brudermord zu sprechen. Ebenso verhält es sich mit dem Lektionstext:

Romulus und Remus sind sich zunächst uneinig über den Ort der Stadtgründung (Z. 2f: *Nam eum locum, quem alius delegerat, alius non probabat*). Als sie schließlich einen geeigneten Platz finden, streiten sich die Brüder darum „wer von beiden den Namen der Stadt aussuchen und wer über sie herrschen“⁶⁵ dürfe. So wird eine Vogelschau zu Rate gezogen. Während Romulus auf dem Aventin auf ein Zeichen wartet, rufen die herbeigeeilten Boten bereits aus: „*Remus iam sex vultures vidit*“ (Z. 11), woraufhin die Begleiter des Romulus behaupten „*Sed nos duodecim vultures aspeximus! Remus Romulo cedere debet!*“ (Z. 12f). Die Brüder greifen daraufhin zu den Waffen (Z. 14: *Tum fratres fortes arma acria ceperunt*). Nach Livius sei in diesem Kampf Remus getötet worden (Z. 14f: *Livius, a quo fabulam de Romulo et Remo accepimus, narrat in ea pugna Remum cecidisse*), womit der Text schließt.

Wie die Überschrift so lässt also auch der Text offen, ob tatsächlich ein Brudermord vorliegt oder nicht: *Fratres [...] arma [...] ceperunt* spricht zunächst für ein kämpferische Auseinandersetzung, die allein zwischen den Brüdern stattgefunden hat. Im letzten Satz wird Romulus jedoch nicht als konkreter *auctor* eines Mordes genannt. Ähnlich wie bei Felix scheint er seinen Bruder Remus vielmehr als Folge des Kampfes, nicht aber willentlich getötet zu haben. Ferner besteht die Möglichkeit, dass sich seine Begleiter sowie die des Remus, die beide ausdrücklich in dem Lektionstext Erwähnung finden, in den Kampf eingemischt haben, woraufhin Remus in dem entstandenen Tumult durch unbekannte Hand getötet worden ist. Da sich der Text ausdrücklich an die Darstellung des Livius hält, wäre diesem Ausgang der Geschichte der Vorzug zu geben. Da allerdings auch die andere Version bei Livius erwähnt wird, ließe sich auch die erstgenannte Interpretation anhand des Lektionstextes rechtfertigen.

Von den anschließenden Aufgaben widmet sich einzig die dritte dem Inhalt des Lektionstextes. Hier findet zwar keine direkte Problematisierung statt, allerdings wird auf die Popularität des Brudermotivs verwiesen, das in der „gesamten Weltliteratur“⁶⁶ beliebt sei. Als „bekannteste Version dieses Stoffes“ wird die biblische Erzählung von Kain und Abel angeführt, zu der die SuS – wieder ähnlich wie bei Felix – Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausstellen sollen.

64 Campus, S. 87–93.

65 Zwei deutsche Sätze sind zur Inhaltsvermittlung in den Lektionstext eingeschoben worden.

66 Campus, S. 93, Aufgabe c.

Betrachtet man nun abschließend die didaktische Analyse, so lässt sich als Ergebnis Folgendes festhalten:

In den Lehrbüchern *Intra* und *Salvete* wird der Brudermord weder im Verlauf des Lektionstextes noch in den Übungen problematisiert. Er bleibt als solcher dahingestellt, gerechtfertigt mehr oder minder durch die Provokation von Seiten des Remus'.

Bei *Prima* hingegen finden wir einen sehr emotionalen Zugang, der den SuS die Auswirkungen des Todes auf die Zieheltern vor Augen führt, durch dessen erschütterte Reaktion eine Rechtfertigung des Mordes ausgeschlossen wird. In den Übungen wird versucht, das Verhalten der Brüder zu analysieren: Wie ließe sich Remus', wie Romulus' Verhalten erklären?

Sowohl bei *Felix* als auch bei *Campus* finden wir die Version des Livius vor. Dennoch gibt es einen signifikanten Unterschied: Bei *Felix* ist zwar explizit von einem Kampf die Rede, an dem auch die Anhänger Romulus und Remus beteiligt sind, dennoch wird jener im letzten Satz eindeutig zum Mörder erklärt (*Sic frater fratrem necavit*) und die Erzählung somit in die klassische Brudermord-Version umgewandelt. Bei *Campus* hingegen ist zwar nicht explizit von einem Kampf unter Mehreren die Rede, dennoch wird Romulus nicht eindeutig zum Mörder benannt. Beiden Lehrwerken ist gemeinsam, dass in diesen – sofern man auch in der *Campus-Livius-Version* von einem Brudermord ausgeht – der Brudermord nicht so eindeutig als Rache dargestellt wird wie in den anderen untersuchten Lehrwerken. Behält sich der *Campus-Lektionstext* durch seine offene Formulierung eine eindeutige Bekenntnis zum Brudermord vor und eröffnet dadurch den SuS sowie dem Lehrpersonal einen Deutungs- und Problematisierungsspielraum, so wird der Mord bei *Felix* indirekt in der Aufgabe, die einen Vergleich der *Livius-Version* mit der weiteren von Livius erwähnten, der *Pictor-Version*, fordert, thematisiert. Durch einen solchen Vergleich ließe sich der explizite Brudermord als Rache (*Pictor*) im Vergleich zum Mord innerhalb eines größeren Tumultes (*Livius*) diskutieren und Deutungsunterschiede herausarbeiten.

Fazit

Bei *Prima*, *Felix* und *Campus* finden wir demnach drei Ansätze⁶⁷, wie die Thematik angegangen werden könnte. Diese schöpfen jedoch das Potenzial, welches dieser Brudermord bietet, nicht voll aus. Es bleibt die Frage offen: *Warum* stellen sich die dargestellten Lehrbuchversionen der doch so eindeutigen Problematik des Brudermordes nicht (*Intra* und *Salvete*) oder nicht ausreichend (*Prima*, *Felix*, *Campus*)? Diese Frage können freilich nur diejenigen Personen beantworten, die für die Konzeption der jeweiligen Lehrbücher verantwortlich sind; uns bleibt es an dieser Stelle lediglich frei, Vermutungen aufzustellen:

Eine Möglichkeit wäre, dass die Autoren und Autorinnen kein Problembewusstsein besitzen, zumindest nicht in Bezug auf die Ermordung des Remus durch seinen ei-

67 Die Ansätze von *Felix* und *Campus* beruhen auf der gleichen Grundlage.

**Amelie Schützsack: Urbis conditor Romulus fuit –
Gründungsheld trotz Brudermord?****Seiten 50 bis 67**

genen Bruder. Hierbei würde es sich demnach um ein *unbewusstes* Übergehen der Problematik handeln, das es nicht weiter zu analysieren gilt.

Eine andere Möglichkeit wäre, dass die Autoren und Autorinnen *bewusst* die Problematik des Brudermordes umgehen, um sich der Schwierigkeit einer Erklärung gegenüber ihren SuS zu entziehen, da doch, wie bereits dargelegt, ein solcher Mord dem Tugendkatalog der Römischen Gesellschaft eindeutig widerspricht. Dieses *bewusste* Umgehen ließe sich ferner mit einer gewissen Tradition begründen: Wirft man einen Blick in die Lehrbücher des 20. Jahrhunderts,⁶⁸ stellt man fest, dass die Problematik des Brudermordes unbenannt bleibt und die Lehrwerke ihre eigenen generationspezifischen Schwerpunkte setzen.

Es ist an der Zeit mit der Tradition zu brechen und Romulus als Brudermörder sowohl zu thematisieren als auch zu problematisieren und in ein Spannungsverhältnis zu seiner Rolle als Gründungsheld zu setzen sowie die daraus resultierenden Früchte eines problemorientierten Lateinunterrichtes zu ernten.

Im Folgenden sollen einige Ansätze diesbezüglich dargelegt werden:

Als erstes stellt sich die Frage, welcher Autor der Darstellung des Mythos' zu Grunde gelegt werden sollte. Einfach wäre es, der Version aus *De re publica* zu folgen, in welcher der Brudermord „umgangen“ wird, indem Remus gar nicht erst bei der Gründung der Stadt erwähnt wird oder der Livius-Version, in welcher der Mörder unbekannt bleibt. Beides ist möglich, aber meiner Meinung nach reizlos, da die Version des Brudermordes erstens im damaligen Rom die bekanntere war und auch heute immer noch ist und dieser zweitens ein Potenzial an interessanten Aufgaben bietet. So plädiere ich für eine Lehrbuch-Version, die sich an Fabius Pictor anlehnt und mithilfe entsprechender Aufgaben den Brudermord problematisiert.

Zunächst bietet es sich an, andere Brüderpaare als Vergleich hinzu zuziehen. Bei Intra, Felix und Campus finden wir jeweils eine Aufgabe, in der ein Vergleich zu der Geschichte von Kain und Abel gezogen werden soll. Aber warum nur ein weiteres Brüderpaar heranziehen, das ebenfalls mit einem Brudermord endet und ebenfalls antik ist? Vielmehr ließe sich mit der Aktualität beziehungsweise Zeitlosigkeit und der Variabilität des Brüdermotivs arbeiten. Hierbei sollte man nicht auf ein spezielles Brüderpaar ansprechen, sondern die SuS selbst Beispiele suchen lassen, die sie auf Ähnlichkeiten und Unterschiede untereinander sowie zur Sage von Romulus und Remus untersuchen sollen. Durch einen Vergleich mit der antiken Lebensanschauung würde „die eigene individuelle und gesellschaftliche Situation“⁶⁹ reflektiert und beurteilt werden. Mit den passenden Beispielen ließe sich hier bereits auf die Gratwände

68 Folgende Lehrwerke dienen als Stichprobe: Ostermann-Müllers Lateinisches Übungsbuch, Erster Teil: Sexta, Ausgabe C, Leipzig und Berlin 1925, Lektion 5; Elementa Latina, Lateinisches Unterrichtswerk für die Oberstufe, neue Ausgabe von Dr. Karl Heiter, Erster Teil: Lese- und Übungsbuch, Frankfurt am Main 1941, Lektion 36; Ianua Nova, Ausgabe B, Teil I von Helmut Schlüter und Kurt Steinicke, Göttingen 1974, Lektion 7; Itinera, Lateinisches Unterrichtswerk, Teil 1, von Dieter Kolschöwsky, Angela Steinmeyer [u. a.], Stuttgart 1997, Lektion 8.

69 http://www.berlin.de/imperia/md/content/sen-bildung/schulorganisation/lehrplaene/sek1_latein.pdf?start&ts=1245159489&file=sek1_latein.pdf, S. 11.

**Amelie Schützsack: Urbis conditor Romulus fuit –
Gründungsheld trotz Brudermord?**

Seiten 50 bis 67

rung zwischen Liebe und Hass hinarbeiten, um daraufhin auf Geschwisterverhältnisse im Allgemeinen anzusprechen. An dieser Stelle können die SuS eigene Erfahrungen einbringen und von alleine oder unter Anleitung des Lehrenden versuchen, das zwischen Geschwistern bestehende „Kraftfeld“⁷⁰ zu erklären. In einer solchen Diskussion im Klassenverband würden die SuS „Gefühle, Argumente und Handlungsweisen von Menschen aus anderen kulturellen“⁷¹ [...] Zusammenhängen [...] nachvollziehbar“⁷² wahrnehmen. Ist diese Thematik bearbeitet worden, ließe sich mit den SuS über Remus' Verhalten und Romulus' Reaktion diskutieren. Sie sollen mit ihrem Wissen um antike Lebenswerte und -formen argumentieren, wodurch die soziokulturelle Kompetenz sowie die Methodenkompetenz (hier: angemessenes Diskutieren und kritisches Denken) geschult würde.⁷³

Bleibt zu guter Letzt noch die Frage offen: Ist Romulus nun ein *Gründungsheld*? Für die Römer damals war er es sicherlich.⁷⁴ Vermutlich war ihnen der Brudermord als Problem zwar bewusst,⁷⁵ aber entweder „schien [ihnen] und ihren griechischen Bewunderern die Zerstörung dieser im Ursprung feindlichen Legende wohl gar nicht mehr so nötig, da ehrwürdiges Alter selbst die schlimmsten Geschichten in große und heilige Vergangenheit verwandelt“⁷⁶ oder aber sie stellten das Wohl ihrer Stadt über die familiäre Beziehung mit dem Wissen, dass ein brüderliches Verwandtschaftsverhältnis beides umfasst: „[...]the permanency of kinship and the changeable rivalries that led brothers to renegotiate and recreate the idea of brotherhood as they lived it.“⁷⁷

Aus heutiger Sicht lässt sich die Frage nicht eindeutig mit „Ja“ oder „Nein“ beantworten. Fest steht, dass Romulus die Stadt gegründet hat und diese seinen Namen trägt. Ob er aber letztendlich als *Gründungsheld* zu bezeichnen ist, hängt von der jeweiligen Definition dieses Begriffs ab beziehungsweise von der Vorstellung, die ein jeder mit diesem assoziiert. Meiner Erkenntnis nach zeichnet sich ein klassischer Held durch Mut und Selbstlosigkeit aus. Die Tatsache jedoch, dass Romulus seinen Bruder aus einer Wut heraus, die er nicht fähig war zu zügeln, erschlug, ist nicht heldenhaft (sowie ferner die Tatsache, dass er geschummelt hat, um die Vogelschau für sich zu entscheiden).⁷⁸ Auslöser für diese Tat ist nämlich Kränkung beziehungsweise Egois-

70 Siehe S. 56 dieser Arbeit.

71 Die kulturelle Bandbreite ist abhängig von der Nationalitäten- und Religionsbreite des Klassenverbandes. Aber auch die individuelle Haltung und Meinung eines jeden S's gilt es verständnisvoll wahrzunehmen.

72 Rahmenlehrplan, S. 11.

73 Hier bietet Prima mögliche Aufgabenstellung, vgl. S. 60 dieser Arbeit. Zur soziokulturellen Kompetenz vgl. Rahmenlehrplan S. 11; zur Methodenkompetenz vgl. Rahmenlehrplan, S. 12.

74 Vgl.: Hiller, Aeneas, S. 13: Auf dem Forum des Augustus erinnerten überlebensgroße Standbilder an die wichtigsten Gestalten der Vergangenheit. Unter ihnen waren zwei durch ihre Stellung in der Mitte herausgehoben: Romulus und Aeneas.

75 Vgl. S. 57 dieser Arbeit: Der Brudermord als Erklärung für die Bürgerkriege.

76 STRASBURGER, *Sage*, S. 35.

77 BANNON, *Brothers*, S. 192.

78 Diese Feststellung bezieht sich auf die Gründungszeit. Ob Romulus jedoch in seiner Regierungszeit heldenhafte Tugenden verkörperte, bedarf einer eigenen Untersuchung. Ein Ansatz hierfür findet sich bei UNGERN-STERNBERG, *Romulus-Bilder*, S. 88–108.

**Amelie Schützsack: Urbis conditor Romulus fuit –
Gründungsheld trotz Brudermord?****Seiten 50 bis 67**

mus gewesen – von Selbstlosigkeit kann hier nicht die Rede sein. Letztendlich bleibt die Frage aber individuell zu beantworten: ein Glück für die Didaktik. So lässt sich, nach entsprechender Problematisierung, eine interessante Abschlussdiskussion mit den SuS und ihren persönlich geprägten Vorstellungen von Helden führen.

Literatur**I. Primärliteratur**

M. TULLI CICERONIS *De re publica* librorum sex quae mansuerunt septimum recognovit K. Ziegler, Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana 1969.

DIONYSIUS OF HALICARNASSUS, *The Roman Antiquities*, Books I–II, with an english translation by Earnest Cary, Harvard University Press, London 1990.

FLORUS, *Römische Geschichte*, übersetzt, eingeleitet und kommentiert von Günter Laser, Darmstadt 2005.

TITI LIVI *Ab urbe condita*, Buch I, bearbeitet von W. Weissenborn und H. J. Müller, 14. Auflage, Hildesheim (u. a.) 2000.

P. OVIDIUS NASO, *Metamorphosen*, Buch VIII–XV, unveränderte Neuausgabe der Auflage von Rudolf Ewald, korrigiert und bibliographisch ergänzt von Michael von Albrecht, Hildesheim (u. a.) 1966.

OVIDE, *Les Fastes*, Tome II, Livres IV–VI, Texte établi, traduit et commenté par Robert Schilling, Les belles lettres, Paris 1993.

PLUTARCH'S *Lives I*, with an english Translation by Bernadotte Perrin, Harvard University Press, London 1982.

P. VERGILIUS MARO, *Aeneis*, recensuit atque apparatu critico instruxit a Gian Biagio Conte, Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana 2005.

II. Sekundärliteratur

BANNON, CYNTHIA J., *The Brothers of Romulus: Fraternal pietas in Roman law, literature, and society*, Princeton 1997.

BENDLIN, ANDREAS, *Romulus*, Der neue Pauly, Band 10, 1130–1133.

HILLEN, HANS JÜRGEN, *Von Aeneas zu Romulus. Die Legenden von der Gründung Roms*, Düsseldorf u. a. 2003.

LINDGREN, ASTRID, *Die Brüder Löwenherz*, Hamburg 1974.

MARKSCHIES, CHRISTOPH, *Brüder*, in: Der Tagesspiegel, 08.06.2009. Online abrufbar: <http://www.tagesspiegel.de/wissen/wertsachen-brueder/1531124.html>. Zugriff: 6. April 2012

Ders., *Schwestern*, in: Der Tagesspiegel, 29.06.2009. Online abrufbar: <http://www.tagesspiegel.de/wissen/wertsachen-schwestern/1547166.html>. Zugriff: 6. April 2012.

**Amelie Schützsack: Urbis conditor Romulus fuit –
Gründungsheld trotz Brudermord?****Seiten 50 bis 67**

RADKE, GERHARD, *Romulus*, Der kleine Pauly, Band 4, 1455 ff.

ROSENBERG, A., *Remus*, RE I A 1, 597 f.

Ders., *Romulus*, RE I A, 1074–1104.

GUNDEL, HANS GEORG, *Gracchus*, Der kleine Pauly, Band 2, 859 ff.

STRASBURGER, HERMANN, *Zur Sage von der Gründung Roms*, Heidelberg 1968.

UNGERN-STERNBERG, J., VON, *Romulus-Bilder: die Begründung der Republik im Mythos*, in: Fritz Graf, *Mythos in mythenloser Gesellschaft. Das Paradigma Roms*, Stuttgart / Leipzig 1993, S. 88–108.

WISEMAN, T. P., *Remus. A Roman myth*, Cambridge 1995.

„*Dioskuren*“, in: *Lexikon der griechischen und römischen Mythologie*, herausgegeben von Herbert Hunger, 5. erw. und erg. Auflage, Wien 1959, S. 96 f.

„*Kastor und Pollux*“, in: Grant, Michael / Hazel, John, *Lexikon der antiken Mythen und Gestalten*, München 10. Auflage 1994, S. 236 ff.

http://www.focus.de/kultur/leben/psyche-das-schaffen-nur-geschwister_aid_190122.html. Zugriff 8. Oktober 2010.

<http://www.welt.de/sport/article13845953/Vitali-boxt-gegen-Wladimir-aber-nur-im-Training.html>. Zugriff: 6. April 2012.

http://www.berlin.de/imperia/md/content/sen-bildung/schulorganisation/lehrplae-ne/sek1_latein.pdf?start&ts=1245159489&file=sek1_latein.pdf. Zugriff: 18. Oktober 2010.

III. Zum Weiterlesen

MANFRED GEIER, *Die Brüder Humboldt. Eine Biografie*, Reinbek 2009.

KATHARINA LEY, *Geschwisterband. Liebe, Hass und Solidarität*, Freiburg 2001.

Amelie Schützsack

Krausnickstraße 7

10115 Berlin

E-Mail: amelie.schuetzsack@gmx.de